

LAGE DES HÜGELGRÄBERFELDES UND DAS NATÜRLICHE UMFELD

Das Hügelgräberfeld der späten Hallstattzeit in Rovná bei Strakonice (**Abb. 1A, 1-3**), das in der Fachliteratur schon seit 1860¹ bekannt ist, liegt 486 m ü. NN auf einer niedrigen Anhöhe am nördlichen Rand der breiten Flussaue in der Nähe des Zusammenflusses von Otava und Volyňka (**Taf. 1**). Die Grabhügel 1 und 2 liegen in einer seichten Einsattelung im nordöstlichen Teil des Waldes Sedlina (**Taf. 2**). Sie befinden sich 300 m östlich von einem Hügelgräberfeld und 800 m südlich von einer großen Siedlung der Stufen Ha D2/D3 bis Lt A und Lt C/D, die sich auf einer weiteren niedrigen Anhöhe in Sichtweite der beiden Grabhügel lokalisieren lässt (**Abb. 1A, 4; 1B, 2-3**). Die Fundorte der Grabhügel und der Siedlung liegen am Mittellauf der Otava. Die günstigen regionalen anthropogeografischen Bedingungen trugen zu einer fast ununterbrochenen Siedlungstradition von der Zeit der ältesten mesolithischen und neolithischen Vorgeschichte bis zum Mittelalter und der Gegenwart bei. Die Otavamikroregion gehört nach dem heutigen Stand der archäologischen Forschung, die in dieser Region eine über 100-jährige Tradition besitzt, zu den besterforschten und zugleich auch dichtest besiedelten Gebieten Südböhmens².

Die Achse des mittleren Otavagebietes bildet der Fluss Otava, die hier von West nach Ost fließt. Das Kerngebiet liegt am Zusammenfluss der Volyňka und Otava im Gebiet der heutigen Stadt Strakonice. Beide Flüsse haben zahlreiche Zuflüsse. Das Hügelgräberfeld bei Rovná ist aus orographischer Sicht am südlichen Rand des Mittelböhmischen Hügellandes in der Böhmerwald-Subprovinz situiert, d.h. im Vorgebirge des Böhmerwaldes³.

Das mittlere Otavagebiet dehnt sich geologisch am südwestlichen tektonischen Rand des zentralböhmischen Plutons aus, der aus porphyritischem amphibolisch-biotitischem Granodiorit vom Typ Červenský besteht. Die überwiegend granitoiden Gesteine des Plutons und auch die Gesteine der Kasejovice-Insel berühren sich hier mit magmatischen Gesteinen des Moldanubikums⁴. Das Moldanubikum ist die älteste vertretene geologische Einheit, die sich in südlicher Richtung weit ausdehnt und das Vorgebirge des Böhmerwaldes und das Gebiet von Strakonice einschließt. In der Umgebung des untersuchten Fundortes sind Paragneise mit mächtigen Schichten von Marmoren, Erlanen, Pegmatiten, Leptiniten und graphitischen Quarziten am häufigsten vertreten. Die erwähnten Gesteine sind vereinzelt mit Gängen von Ganggranit und Gangquarz durchbrochen⁵. Durch die Katastralgemeinden Rovná und Radomyšl führt in Richtung Südwest-Nordost die sog. Katovice-Zone, die überwiegend aus kalksilikatischen Hornsteinen oder Erlanen, Quarziten, graphitischen Gesteinen und Amphiboliten zusammengesetzt ist⁶. Das anstehende Gestein in der Umgebung des untersuchten Fundortes wird aus einer bunten Gruppe des südböhmischen Moldanubikums gebildet, mit häufigen Wechsellagen von Körpern und Einschaltungen der metamorphen Gesteine (biotitische Paragneise, migmatitisch biotitische Paragneise, quarzitisches Gneis, kristalliner Kalkstein und Erlan), die mit einigen mächtigen hydrothermalen Gängen des Quarzes und kleineren Adern von Ganggranit durchsetzt sind. Es handelt sich um Gesteine, die für die Steinkonstruktion des untersuchten Grabhügels (Grabhügel 1) verwendet wurden und die in seiner unmittelbaren Umgebung vorkommen⁷.

1 Pič 1900, 158 Taf. XXX, 2. 4; Michálek/Fröhlich 1979, 36f.; Michálek 2017, 1/1.-1/3, lok. č. 99A, 99F, 358-362 Abb. 252-254 Fototaf. 51, 4-5 Tab. 280-281.

2 Michálek 2002, 3-39 přílohy 1-7.

3 Balatka/Sládek 1958; Švec/Nekovář/Vojtěch 1967, 25. 167.

4 Kočárek/Trdlička 1964; Albrecht 2003, 365-379.

5 Kočárek/Trdlička 1964, 59; Tonika u. a. 1980; 1985.

6 Kodým/Suk 1958; Kodým u. a. 1961; Machart 1976; Cícha 2014.

7 Cícha 2014.

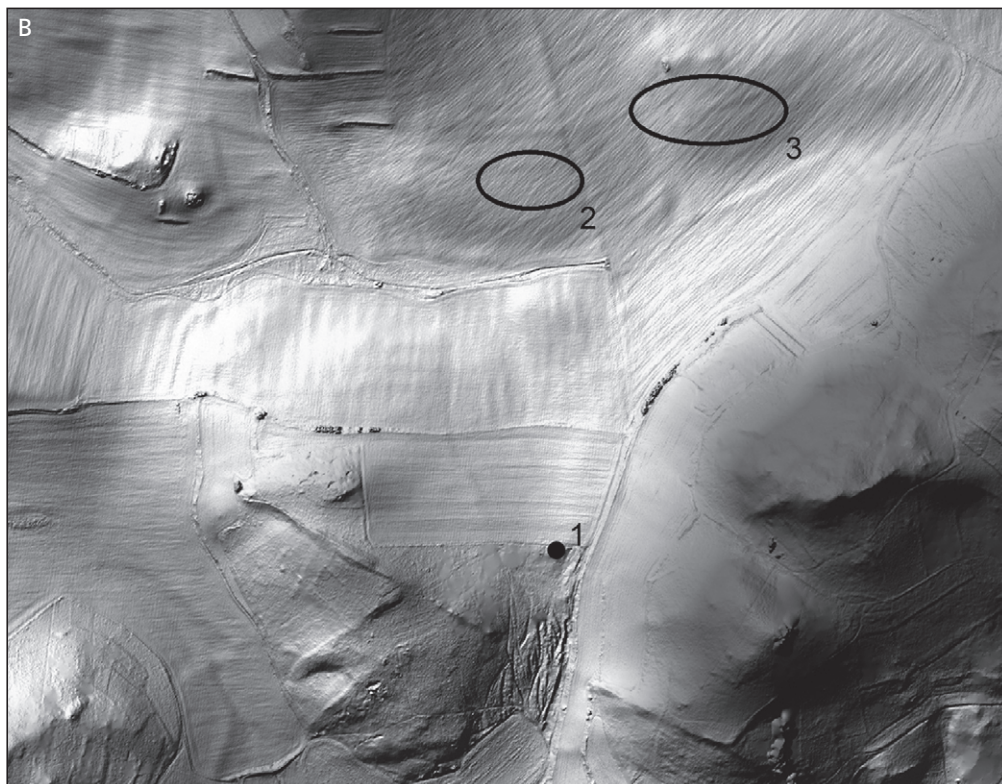
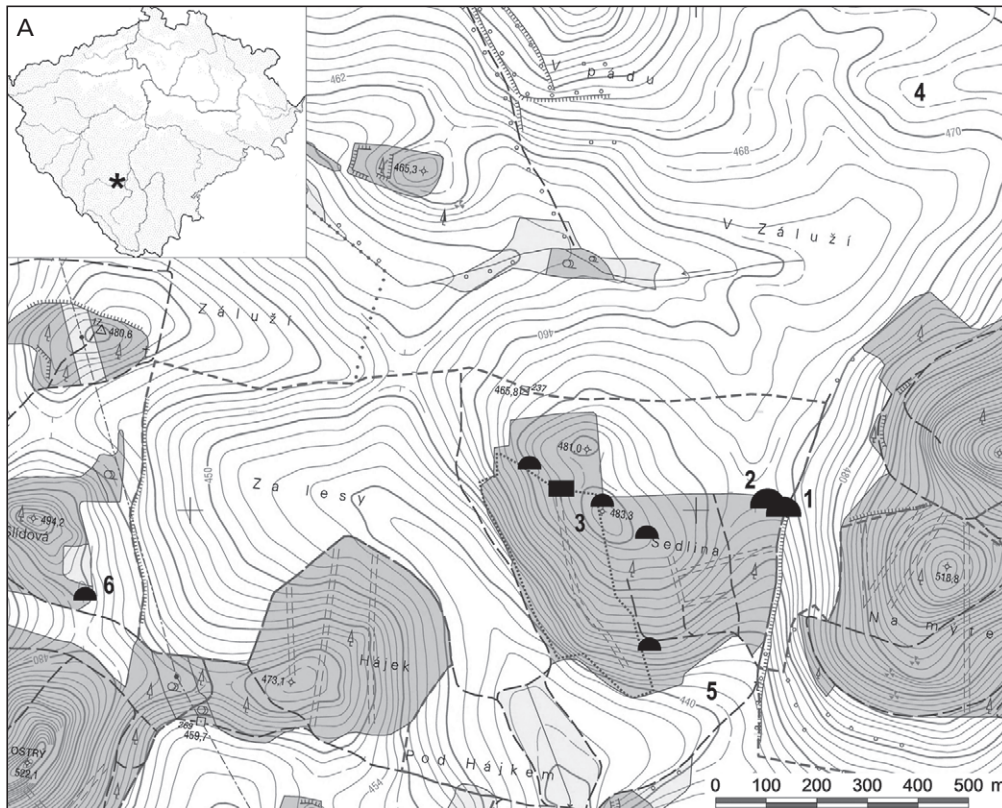


Abb. 1 Hallstatt- und frühlatènezeitliche Besiedlung am Mittellauf der Otava in Südböhmen. – **A 1-3** Gräberfelder im Wald Sedlina, Rovná (okr. Strakonice): **1** großer Grabhügel 1; **2** großer Grabhügel 2; **3** kleine Hügel- und flache Brandgräber; **4** große offene Siedlung, Ha D-Lt A und Lt C/D, Radomyšl; **5** offene Siedlung, Ha D, Rovná; **6** großes undatiertes Hügelgrab, Domanice. – (Karte J. Michálek). – **B** Digitales Geländemodell erstellt durch Light Detection and Ranging (LiDAR): **1** große Grabhügel 1 und 2; **2-3** Fundkonzentration Siedlung Ha D-Lt A, erfasst anhand von Oberflächenuntersuchungen. – (DGM J. John).

Insbesondere die lokalen Goldlagerstätten dürften die Aufmerksamkeit der Menschen seit der Vorgeschichte erregt haben⁸. Primäre Lagerstätten sind durch quarzige goldhaltige Gänge vertreten. Die wichtigsten Lagerstätten finden sich im Erzrevier Kasejovice-Bělčice. Die sekundären Lagerstätten in Form von goldhaltigen Flusssedimenten erstrecken sich besonders entlang der Otava⁹ und in südlicher Richtung entlang der Volyňka und nördlich anschließend entlang der Flüsschen Lomnice und Skalice. Auch die Sedimente größerer Bäche enthalten Gold, z. B. der Bach Závšínský potok im Gebiet um Blatná und der Bach Peklov in der Nähe von Volyně. Die Goldgewinnung durch Goldwaschen wird hier seit der Vorgeschichte angenommen¹⁰, sie konnte aber bisher nicht eindeutig belegt werden.

Im Laufe der Vorgeschichte und des Mittelalters wurden ebenfalls große Graphitlagerstätten genutzt. Graphithaltige Gesteine kommen besonders in der Umgebung von Katovice, Volenice, Volyně, Mnichov und Kbelnice vor; kleinere Lagerstätten, die an Gneis und Quarzit gebunden sind, befinden sich in der Umgebung von Radomyšl, zwischen Leskovice, Malá und Velká Turná, aber auch bei Rohozná u Rovné, wo sie in Streifen gruppiert sind¹¹.

Die Bodenverhältnisse in der Nähe des Fundortes zeichnen sich durch eine gewisse Eintönigkeit aus, sie sind durch den Charakter und die Verbreitung von bodenbildenden Substraten bestimmt. Mittelkörnige, leichte Böden mit mäßiger Beimischung von Brocken und Bruchstücken im Ackerboden dominieren, sie sind leicht sauer und durchlässig. Es überwiegt ein lehmig-tonhaltiger Bodentyp, im Nordteil des Tales sind daneben auch sandig-tonhaltige Böden vertreten. Die Bodenübersichtskarte des Gebietes von Strakonice zeigt, dass in Radomyšl und in der unmittelbaren Umgebung leichte, lehmig-sandige und mitteltiefe Böden aus metamorphen Gesteinen, besonders Gneise, auftreten. Im Nordwestteil des Gebietes kommen auch leichte, lehmig-sandige, mitteltiefe Böden aus körnigen Magmatiten, Graniten und Granodioriten vor¹².

Das Gebiet am Mittellauf der Otava gehört klimatisch zu den mäßig warmen und mäßig feuchten Regionen¹³. Es zählt zu den wärmsten Gebieten Südböhmens mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 7,0-7,7°C, wobei der höhere Wert für die nördlichen Teile gilt, im Vorgebirge des Böhmerwaldes in Richtung Süden sinkt die durchschnittliche Jahrestemperatur auf 7,2°C.

Hinsichtlich der jährlichen Niederschlagsmenge gehört das Gebiet zu den trockensten Regionen mit einer durchschnittlichen Jahresniederschlagssumme von 500-550mm. Im Süden steigt die Menge auf 600mm und mehr an¹⁴. Dies bot dort günstige Bedingungen für Landwirtschaft und pastorale Tierhaltung – Wirtschaftsweisen, die in vorgeschichtlichen Gesellschaften überwogen. Dies belegt auch die geobotanische Rekonstruktionskarte¹⁵: Die ursprüngliche natürliche Vegetation bestand aus azidophylen Eichenwäldern, die sich mosaikartig mit subxerophilen wärmeliebenden Eichenwäldern mischten, mit kleinen Inseln von kalkliebenden Buchenwäldern auf kristallinen Kalksteinen, die hier in den Unterbodenschichten überwiegen. Das analysierte Gebiet zeichnet sich durch eine niedrige Bodenqualität aus; es war besonders für den Anbau von Getreide und Obst geeignet¹⁶.

J. Michálek

⁸ Kudrnáč 1971, 7-14; Patera 1985, 197-218; Morávek u. a. 1992, 93-95. 105-112. 129-146. 149. 241-245; Lehrberger u. a. 1997, 23-31. 49 Karten 1. 3-6.

⁹ Mayer 1941; Morávek u. a. 1985.

¹⁰ Dubský 1949, 367-372; Kočárek/Trdlička 1964, 61-65; Kudrnáč 1971; Michálek/Fröhlich 1979, 13f. 54-65 č. D1-D59; Patera 1985, 197-218; Lehrberger u. a. 1997, 65-69. 199-208. 360-390 Abb. 6, 25-26 Karte 1 Taf. 6-10.

¹¹ Oswald 1959, 117; Kočárek/Trdlička 1964, 65-69. 73.

¹² Kočárek/Trdlička 1964, 40-43.

¹³ Quitt 1971.

¹⁴ Vesecký u. a. 1958.

¹⁵ Mikyška u. a. 1968, list M-33-XX.

¹⁶ Mikyška u. a. 1968, list M-33-XX.